

seinen Defensor in Paris für den französischen Hof, die Königin Maria von Luxemburg († 1324), und Machiavellis Buch hieß *Il principe!* Trotzdem ist die Überblicksdarstellung lesenswert. K. B.

Oralität et lien social au Moyen Âge (Occident, Byzance, Islam): parole donnée, foi jurée, serment, éd. par Marie-France AUZÉPY / Guillaume SAINT-GUILLAIN (Monographies 29) Paris 2008, ACHCByz, 381 S., ISBN 978-2-916716-18-3, EUR 30. – Der vorliegende Band versammelt die Beiträge eines internationalen Kolloquiums in Paris aus dem Jahre 2007, in dessen Mittelpunkt die Problematik von Eidesleistungen und Eidbrüchen im Rahmen unterschiedlicher Gesellschaftssysteme von der Spätantike bis zum 15. Jh. stand. Der geographische Bogen der Untersuchungen spannt sich vom westgotischen Spanien bis zum Mongolenreich und von Skandinavien bis zum mamlukischen Ägypten. Die Mehrzahl der Beiträge nähert sich der Thematik unter politischen, rechtlichen und theologischen Aspekten an. Etwas verfehlt scheint der gewählte Titel von Tagung und Sammelband, denn schon in ihrer Einleitung muß die Hg. einräumen, daß die konkrete mündliche Äußerung selbst zwangsläufig außer Reichweite des Mediävisten liege und nur gefiltert über Schriftzeugnisse erreichbar sei. So ist es denn auch nicht weiter verwunderlich, daß in den meisten Fällen der Versuch der Autoren, einen Bezug zur „oralité“ herzustellen, eher bemüht wirkt. Lediglich die sprachwissenschaftlich ausgerichteten Beiträge von Michel BANNIARD (Niveaux de langue et efficacité pragmatique dans les serments carolingiens, S. 43–61) und Devin DEWEESE (Orality and the Master-Disciple Relationship in Medieval Sufi communities, Iran and Central Asia, 12th–15th centuries, S. 293–307) greifen die Tagungsthematik offensiv auf und liefern überzeugende Versuche einer Rekonstruktion des gesprochenen Wortes. Die Auswahl der Themen sowie ihre Zusammenstellung wirken eher zufällig und lassen interessante Fragestellungen außen vor; so vermißt man etwa einen Beitrag zur Rolle des Eides in der englischen Geschichte oder zu Wahlkapitulationen. Ein Vergleich zwischen den unterschiedlichen Kulturkreisen, die von den Einzelbeiträgen vorgestellt werden, bleibt weitgehend dem Leser überlassen und wird auch von den Hg. nur ansatzweise geleistet, obwohl sich hierfür viele Ansatzpunkte bieten würden. So liefert der Band zahlreiche Anregungen für weitergehende Forschungen gerade dadurch, daß er sein interessantes Thema keineswegs ausschöpft. Peter Thorau

Hiérarchie et stratification sociale dans l'Occident médiéval (400–1100), sous la direction de François BOUGARD / Dominique IOGNA-PRAT / Régine LE JAN (Collection Haut Moyen Âge 6) Turnhout 2008, Brepols, 392 S., ISBN 978-2-503-52982-0, EUR 60 (excl. VAT). – Und wieder ist ein Sammelband zu beklagen, wenn auch einer der etwas besseren Sorte. Und wieder ist es ein Kongreß, dessen gesammelte Weisheiten hier präsentiert werden. Nur wird das den Wenigen, die momentan nicht selber einen Vortrag halten oder vorbereiten, konsequent verschwiegen. Als Beispiel investigativen Rezensierens sei deshalb nachgetragen: Es handelt sich um die vom Centre d'études médiévales, Auxerre, im September 2006 (27.–29., Mittwoch – Freitag) veranstaltete und „Hiérarchie, ordre et mobilité dans l'Occident médiéval (400–1100)“ be-